



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Von Eigenschafft/ Ursach/ und Würckungen der Traurigkeit/ und daß man Gott mit frölichem Hertzen dienen solle. Gravisunt ergo discipuli viso Domino. Joan. 20. v. 20. Die Jünger ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)

Am Ersten Sonntag nach Ostern

Erste Predig.

Von Eigenschafft, Ursach, und Wirkungen
der Traurigkeit / und daß man Gott mit frölichen
Herzen dienen solle.

Gavisi sunt ergo discipuli viso Domino.

Joan. 20. v. 20.

Die Jünger wurden froh / da sie den Herrn sahen.

563



Nach Freud und Fro-
locken nach wide-
rum gesehenen
Erlöser bey bes-
trübten Jüngern
zu Jerusalem er-
folget / kan leich-
ter gedacht / als gesagt werden. Von
betrangter Stadt Athen schreibt Sene-
ca der weise Römer: De tranquil. animi
c. 3. Nunquid potes invenire urbem
miseriorem, quam Atheniensem fuit,
cum illam triginta tyranni divellerent?
Kan wol eine armseeligere Stadt ge-
funden werden / dann Athen gewesen /
da sie von dreissig wütenden Tyrann-
nen mit harten Joch gedruckt ihres
Elends kein End gesehen. Alles lebte
in Furcht / Burger und Vornehmere
giengen herum mit erblassenen Ange-
sicht / da die Beste der Stadt vor
ihren Augen geführet wurden auf die
Schlacht-Banck. Socrates ramen in
medio erat, & lugentes Patres conso-
labatur, & desperatos de Republica ex-

hortabatur. Doch hat Socrates in der
Mitte dieses Elends sich eingefunden /
die betrübte Vätter der Gemeinde ge-
tröstet / und Verzweiffelnde aufgemun-
tert. Ein gleiches kan gesagt werden
von der Stadt Jerusalem. Was
Furcht / was Trauren allda bey ver-
sammelten Aposteln / und übrigen
Rechtgläubigen / nachdem Christus
ihr Haupt / und Lehrmeister von wü-
tender Judenschaft so grausam ums
Leben gebracht? Sie lebten in einem
Saal verborgen / wegen Furcht der
Juden / meldet der Text / dann sie
muthmaseten mit einzigen Todt des
Lehrmeisters allein / werde die Ver-
folgung der Lehr Christi kein End neme-
men / sondern auch zum Todt geförde-
ret werden die Lehr-Jünger; da er-
scheinet dann mitten unter sie nicht nur
ein Weiser / wie Socrates zu Athen, son-
der die eingefleischte Weisheit selbst /
tröstet die Betrübte / munteret auf die
Kleinmüthige / und verursacht bey
allen mit seiner Gegenwart die größte
Freud

Freud und Frohlockung. So vil vermag die Anschauung Christi des Glorreichen Erlösers. Auch uns allen stehet dise Freud bevor / dann auch wir einmahl den Glorreichen Erlöser können anschauen / Joanni gemäß in seinen ersten Send-Schreiben am dritten v. 2. Videbimus eum, sicuti est. Wir werden ihn sehen / wie er ist; trösten dann auch solte uns die Hoffnung in allen vorkommenden Betrübnußen diser Welt / nach Beyspill Jobs, der sein bekümmertes Gemüth mit diser Hoffnung getröstet hat: Scio, quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum, & in carne mea videbo DEUM meum. Ich weiß / daß mein Erlöser lebe / und am letzten Tag werde ich aus der Erd auferstehen / und in meinen Fleisch meinen GOTT anschauen. Job. 19. v. 25. Indessen aber gewinnet die Anmuthung der Betrübnuß bey vilen die Ober-Hand / ja wie Seneca Consol. ad Marciam c. 1. bezeuget: Man findet Leuth / qui ipsa novissime acerbitate paciscuntur, & sic infelicis animi prava voluptas dolor. Die zu letzt in der Bitterkeit ihre Mäßung suchen / und deren unseeliges Gemüth nur alsdann vergnügt / wann es sich selbst plagen kan. Disem Unheyl vorzubiegen / will ich reden von Natur / Ursachen / und Wirkungen der Traurigkeit / und zu letzt erweisen / daß GOTT von allen mit fröhlichen Gemüth müsse gedienet werden. Bernennet mich.

564 **S**Dr allen ist zu wissen ohne Trauren / und Betrübnuß werde nicht gelebt allhier auf Erden. Eine andere Welt muß aufbauen / und die Elementen ändern / deren sich seine Vor-Eltern zum Leben bedienet haben / wer ohne Traurigkeit zu leben gesinnet ist. Hellleuchtend ist die Sonn / doch leydes ihre Finsternis; still das Meer / doch wirds beunruhiget von Wind / und Wellen; fruchtbar ein Acker / und voll des besten Getraids / doch stehen auch darunter die Distel; similiter puta bonæ mentis conscientia interpellari posse aliquo acerbis dolore, redet Ambrosius l. 2. Offic. c. 5, auf gleichen Schlag

bilde dir ein / gehe es zu auch mit frommen / und gerechten Seelen / deren sonst stiller / und tugendsames Gewissen mit bitteren Schmerzen auch zu Zeiten wird beunruhiget / mit wenigen / Traurigkeit ist ein Kraut / so einen jeden in Garten wachset / man wolle / oder wolle nicht / muß man verkosten dessen Bitterkeit. Ligt nur an dem / daß man dise Anmuthung nicht lasse zu weit kommen / noch unmäßig sich bekräbe / nach Lehr Chrysostomi Tom. 6. Serm. 29. Tristitiam non tollo, sed tristitia vehementiam tollo, nam marere naturale est, sed supra modum id facere, est insani, & muliebrem animum gerentis. Nicht völlig hebe ich auf die Traurigkeit / unmäßige Traurigkeit schaffe ich ab / dann trauern ist natürlich / ohne Maß trauern ist unsinnig / ein Kenn-Zeichen eines feigen / und weibischen Gemüth.

Dise unmäßige Traurigkeit hat bey unterschiedlichen / unterschiedliche Ursachen / bey allen kommts von einem gegenwärtigen Ubel / was Rahmen es immer habe / so mißfallet. Doch werden vier Haupt-Ursachen / aus welchen die Betrübnuß entsteht / von Sitten-Lehrern insonderheit angezogen. Erstlich die angebörne Melancholy; andertens ein trübes / und zaghaftes Gemüth; drittens ein zweiffelhaftes / und gar zu ängstiges Gewissen; viertens unterschiedliche verdrüssliche Begebenheiten / von disen in Gegenwart nichts zu melden / bleibt zu erweisen / was schädliche Wirkungen dise Anmuthung mit sich bringe / wann sie bey Zeiten nicht gemäßiget wird. Leib und Seel bringts ins richtige Verderben.

Den Leib belangend zeigt Ecclesiasticus der weise Mann am 38. v. 19. à tristitia festinat mors, & cooperit virtutem, & flectit cervicem tristitia cordis, Traurigkeit bringt geschwinden Tod / sie bedeckt die Kräfte / und bieget den Hals. Drey Haupt-Ubel des Leibs werden nach Auslegung Corneli mit disen Worten angedeutet / alle kommen von unmäßiger Traurigkeit. Das

Das erste ist ein geschwinder Tod / à tristitia festinat mors, dann wie Franciscus Valeſius Sacrae Philoſoph. c. 72. mit anderen Medicis vermerckt / mindert Traurigkeit die nothwendige Lebens-Wärme / verhindert die gleiche Austheilung der Nahrung / atque ita deducit ad tabem, und verursacht also in Menschlichen Leib eine Fäulung / so die nächste Zubereitung zum Tod ist. Wer zehle auch alle / welchen diese Hergens-Pest das Leben abgekürzet? Mahometes von Albuquerque überwundener König zu Malacca, Joannes König in Engelland / Almanſor Arabischer König in Spanien / Boleslaus der dritte König in Pohlen / Homerus der berühmte Reimen-Dichter / sechs hundert andere haben vor Zeit durch unmäßiges Trauren ihr Leben eingebüſſet. Das andere Ubel / so von unmäßiger Traurigkeit dem Leib wird zugefügt / ist nach Lehr Ecclesiastici: Cooperit virtutem, die Bedeckung deren Kräfte / Cornelius dolmetſcht: Supprimat, ut homo fiat enervis, impotens, & ineptus ad omnia, Traurigkeit unterdrückt die Leibes-Kräfte / daß der Mensch werde kraftlos / und untauglich zu allen. Man betrachte nur einen Traurmüthigen / alles fallet ihm verdrüßlich / so gar die Verrichtungen des natürlichen Lebens / indem er oft weder essen / noch trinden will / gleich wäre er bereit im Grab; sein Herz ist voll von einer unendlichen Zahl der Begürden / schauet aber die Vergnügung / so darvon fliehet / mit leydigen Augen von fern an / dann er zu keiner die Hand ausstreckt. Die Nacht ist ihm lieber / dann der Tag / er scheuet alle menschliche Gemeinschaft / wie die Nacht: Ecl das Licht / mit wenigen sich selbst peynigen / und aufzehren / ist sein einzige Arbeit / und Vergnügung. Das dritte Ubel / so unmäßige Traurigkeit den Leib bringt / gibt Ecclesiasticus zu erkennen mit den Worten: Fleat cervicem, sie biget den Hals / und ist so vil gesagt / nach Auslegung Cornelii, Traurigkeit bringts dahin / daß ein Mensch / der zuvor aufrecht / und hurtig daher gieng / nunmehr gehor-

R. P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

gen / und langsam / gleich wäre er an allen Gliedern zerschlagen worden / die Haar stehen gegen Berg / die Augen seynd verkehrt / die Wangen eingefallen / die Hand hangen / die Fuß wölten sich kaum mehr bewegen / der Leib selbst will seinen eigenen Last kaum mehr ertragen. So vil von Leibes-Ubeln / die von unmäßiger Traurigkeit werden verursacht.

Wer zehle aber alle Ubel / die der 566 Seelen nach erfolgen / wann Traurigkeit überhand genommen / Sicut tinea vestimento, & vermis ligno: sagt Salomon in seinen weisen Sprüchen Prov. 25. v. 20. ita tristitia viri nocet cordi: Wie die Schaben dem Kleyd / und der Wurm dem Holz / also schadet Traurigkeit dem Herzen / ein Kleyd / so von Schaben gefressen / ist zu nichts mehr nutz / und kan ehrlich nicht mehr getragen werden / ein Holz / so Wurmfressig / dienet nicht mehr zum Bau / sondern bloß allein zum Feur / ita & anima, redet über angezogene Wort Cassianus, quæ edacissimis tristitiæ moribus devoratur, inutilis erit ad ome bonum, eben also von Herz-nagender Traurigkeit zernagte Seelen / seynd untüchtig zu allen guten Tugend-Vercken; doch hat das Ubel mit diesem allein kein End / Traurigkeit ist ein Mutter zu allen Versuchungen / und hat der Teufel das Spill schon gewonnen / wo diese Anmuthung eingewurzlet. Diesen überredet er / er seye von jedermann verlassen / und vergessen / ja er habe die ganze Welt zum Feind / und seye die Zihl-Scheiben / auf welcher alle Pfeil des Hasses / und Mißgunst zusammen treffen. Einem anderen machet er vor / keine Zusammenkunft werde fast angestellet / wo er nicht müſte herhalten / sein Nahm werde durchgehends verschimpft / und sein Thun und Lassen von jedermann übel ausgelegt. Dem dritten spricht er alle Hoffnung ab eines besseren Glücks. Dem vierten bethört er mit Grundlosen Beweissthumen / man strebe ihm nach den Dienst / nach Haab und Gut / ja gar nach dem Leben. Dem fünften sagt er in das Ohr: Wisse / daß

Ggg

dir

dir dein Weib nicht getreu ist; oder dem Weib: Wisse / ein andere habe das Herz deines Manns in Händen. Den sechsten ängstiget er mit innerlichen Gewissens-Wurm / macht ihm die Reicht / die Haltung Göttlicher Gebott / den Weeg zum Himmel / oder was sonst zu Erlangung der Seeligkeit gehörig ist / unerträglich. Und was erfolget / wann dergleichen traurmüthigen Gedanken wird Platz gegeben / was der Teufel wünschet / und verlangt / kein Sünd ist endlich / in welche ein solcher verwirrter Mensch zu letzt nicht einwillige. Es verhalten sich nemlich dergleichen traurige Gedanken / wie ein Rauch / wann er nicht aus kan / dämpfet / und löschet aus das Feuer / von welchem er aufsteiget; eben also ersticken traurige Gedanken auch das Herz / darum Basilius der grosse Kirchen-Vatter Orat. 12. de mærore, & tristitia: Nimia tristitia auctor peccati esse solet, cum mæror mentem submergat, consilii inopia vertiginem adferat. Übermäßige Traurigkeit pflegt eine Urheberin der Sünd zu seyn / dann die Bestürzung das Gemüth versäufet / und der Abgang eines guten Raths den Schwindel verursacht / wo aber Schwindel / ist schon der Fall / und gemeinlich in die Tiefe.

Dörfft auch schon sagen / die der Teufel überwindet / überwinde er durch Behülff der Traurmüthigkeit / nimm diese Traurmüthigkeit hinweg / hast kein Unheyl von ihm zu fürchten. Chrysostomus redet es 1. de Provid. Quos dæmon superat, per mærorem superat, quod si mærorem sustuleris, nihil omnino mali, & incommodi tibi ab eo continget: Die der Teufel überwindet / überwindet er durch Traurigkeit / hast Traurigkeit hinweg genommen / hast kein Ubel von ihm zu besorgen. Ursach dessen gibt Franciscus der Seraphische Vatter / dann diser höllische Schalck bringt Traurmüthige entweder zur Verzeiffung / wie einen Cain, und Judas den Verräthet / oder aber zu fleischlichen Gelüsten / unkeuschen Gedanken / oder anderen sündhaften Freuden / ihre Traurigkeit zu vertreiben.

Wundere mich denmach nicht mehr / warum Jacob der fromme Alt-Vatter bey Abforderung seines lieben Benjamins in Egypten sich vernemmen lassen: Deducetis canos meos cum dolore ad inferos: Ihr werdet meine graue Haar mit Schmerzen in die Hölle führen / Genes. am 42. v. 38. Was fürchtet doch Jacob bey Verlust seines Benjamins die Hölle? ein so heiliger Patriarch / mit so vielen Erscheinungen von Gott gewürdiget / des Himmels versicheret / was hat er die Hölle zu fürchten? Augustinus antwortet l. 52. super Genes. ad litt. Videtur hoc magis timuisse, ne nimia tristitia sic perturbaretur, ut non ad requiem beatam iret, sed ad inferos peccatorum. Jacob wuste / was vermöge eine übermäßige Traurigkeit / diese dann hatte er bey Verlust seines Benjamins gefürchtet / damit er aus Grösse der Betrübnuß nicht in Sünden falle / folgar des Himmels beraubt / in die Hölle gestürzet werde.

Solle aber auch unmäßige Traurigkeit kein Sünd nach sich ziehen / noch zur Sünd veranlassen / will doch Gott mit fröhlichen Gemüth bedienet werden. Servite Domino in lætitia, mahnet er bey David im 99. Psalm. v. 1. Dienet dem Herrn mit Freuden. Item in 104. Psalm. v. 3. Latetur cor quærentium dominum. Es erfreue sich das Herz deren / die Gott dienen. Welcher Herr auch will von seinen Bedienten nicht mit Lust / unverdrossen / und mit fröhlichem Angesicht bedienet werden / vil mehr forderet Gott von uns diese Frölichkeit / und legen jene Dienst / die mit traurigen verdrossenen Gemüth verrichtet werden / gar keine / oder wenigste geringe Ehr ein. Aaron wuste dieses: Im Buch Levit. am 10. brachen Nadab, und Abiû wider Göttlichen Befehl ein fremdes Feuer zum Opffer / sihe ein Feuer fallet vom Himmel / und werden beyde auf einmahl lebendig eingeäschert. Moyses denmach gibt Aaron einen scharffen Verweiß / warum er den Herrn zu versöhnen das Opffer verabsaumet / doch hat sich Aaron also entschuldiget / daß Moyses, wie

wie der Text meldet / ein Genügen geschehen; in wem aber bestunde die Entschuldigung? in dem allein: Quomodo potui placere Domino in ceremoniis mente lugubri. v. 19. Wie hab ich dem Herrn in Ceremonien können gefallen mit traurigen Gemüth / es wuste nemlich so wol Moyles, als Aaron, Gott mißfalle / was mit verdrossenem / und traurigen Gemüth wird abgestattet.

Hingegen aber haltet er ganz genehm / wie gering es auch immer ist / was mit fröhlichen Gemüth gegeben wird. Darum Paulus in seiner anderten zum Cor. am 9. v. 7. Non ex tristitia, aut ex necessitate, hilarem enim datorem diligit DEUS: Nicht aus Traurigkeit / oder aus Noth / dann einen fröhlichen Geber Gott lieb hat; ingleichen auch Ecclesiasticus der weise Mann am 35. v. 10. & 11. Bono animo gloriam redde Deo, & in omni dato hilarem fac vultum tuum: Gib Gott seine Ehr mit fröhlichem Herzen / und in allen deinen Gaben zeige ein fröhliches Angesicht. Der Unterschied dieses Wohlgefallens ligt in dem / weilens Werck / die man mit Lust und Fröhlichkeit verrichtet / auch eysserig / und aufs beste verrichtet werden / ein einziges eysseriges Werck aber ist Gott annehmmer / dann tausend saumseelige. Die Rechnung wird in Protocol des Himmels nicht gemacht den Wercken nach / sondern dem Eysser nach / lauter Nulla machen Werck / die mit Verdruß / und Saumseeligkeit verrichtet werden / was mit Lust und Eysser verrichtet wird / wird eingeschrieben mit goldenen Buchstaben. Paulus in seiner ersten zum Corint. am 15. lehret es. Den mindesten unter Aposteln nennet sich allda Paulus, ja nicht würdig / der ein Apostel genennet werde / doch bald darauf

lasset er sich verlauten: Abundantius illis omnibus laboravi. v. 10. Ich habe mehr / dann andere gearbeitet / wie dieses? Der letzte aus allen wird Paulus zum Apostolat beruffen / nicht gesehret haben andere Apostel / wie hat dann Paulus mehr / dann andere gearbeitet? Hieronymus in seinen Send-Schreiben zu Paulino erkläret es: Subitus calor longum vincit tempus: Ein eysfertiger Eysser macht mehr bey Gott / dann eine lange Arbeit / eysriger dann andere / darum dann auch mehr / dann andere / hat Paulus gearbeitet. Weil dann Gott in unsern Wercken den Eysser allein ihme belieben laßt / laßt er ihme auch belieben ein fröhliches Gemüth / ohne welchem kein eysseriges Werck / so wenig / als ein Kind ohne Mutter auf die Welt kommet.

Ende es demnach mit Ecclesiastico den weisen Mann / Eccl. 30 v. 24. Miserere animæ tuæ, placens DEO, congrega cor tuum in sanctitate ejus, & tristitiam longè repelle à te: Erbarme dich über deine Seel / damit du Gott gefallest / versammle dein Herz in seiner Heiligkeit / und treibe Traurigkeit von dir hinweg. Ist so vil gesagt / nach Auslegung Janßenii bey unserm Cornelio: Willst dich über dein Seel erbarmen / und Gott gefallen / willst dein Herz versammeln in Heiligkeit / treibe Traurigkeit hinweg von dir: Miserere animæ tuæ, erbarme dich über dein Seel / was willst dich selbst plagen / was willst selbst werden dein eigener Hender. Überfallet ein Unglück / oder trauren-würdiger Zufall / ist natürlich / daß man sich betrübe / lasse aber die Betrübnuß nicht zu weit kommen / kommt es zu weit / bringts / wie schon gemeldet / Leib und Seel ins richtige Verderben.

A M E N.

